

Mein Weg zum Hobby Familienforschung und beispielhafte Einsichten in das Leben einiger Altvorderen

Zwischen den Vettern und Cousins meines Vaters (Wilhelm *Riecken*, 1907–1986)¹ bestanden intensive Beziehungen. Familienfeste wurden zu Treffen genutzt, meine Taufe, 1950, soll in diesem Rahmen ein großes Fest gewesen sein.



Irma Riecken, geb. Paura (1925 – 2016) und Wilhelm Riecken (1907 – 1985), 1942, Quelle: Privatarchiv des Verfassers.

Familiäre Zusammenhänge erfragte ich, weiterführende Informationen zu den Großeltern Johann Heinrich Martin *Riecken*, (1871–1955)² und Ehefrau Maria Magdalena Wilhelmine *Kähler*, (1873–1943)³ folgten.



Johann und Wilhelmine Riecken geb. Kähler, vor 1942, Quelle: Privatarchiv des Verfassers.

Der Großvater mütterlicherseits, Heinrich *Paura*, (1888–1970) lebte zu dem Zeitpunkt noch. Ich nutzte die Gelegenheit nicht, ihn genealogisch zu interviewen. Und so erfolgte es nie, leider!



Heinrich Paura (1888 – 1970), Quelle: Privatarchiv des Verfassers.

Väterliche Urgroßeltern lebten in Stolpe, Carl Albrecht Jürgen Theodor *Riecken*, (1839–1911)⁵ und Anna Christina Elisabeth *Theден*, (1848–1912)⁶. Den von meinen Vorfahren 90 Jahre lang über drei Generationen betriebenen Krug, „Zum Pfeifenkopf“ gab es noch. Das beeindruckte mich bei einem Besuch.



*Carl Albrecht Jürgen Theodor Riecken (1839 – 1911)
Quelle: Privatarchiv des Verfassers.*



*Johann Hinrich Riecken (1800 – 1887)
Quelle: Privatarchiv des Verfassers.*

Mein Vater kannte noch eine ehemalige Wirtin des Pfeifenkopfes. Die Überraschung war groß, Dokumente aus der Zeit um 1880 zu erhalten, also von meinem Urgroßvater, siehe oben, und meinem Ururgroßvater. Dies war ein Schlüsselerslebnis, damals unleserliche, aber sauber geschriebene Dokumente mit deren Unterschriften in der Hand zu halten!

Auch verriet mir mein Vater, dass er einmal nach Vorfahren suchte / hatte suchen lassen. Diese Papiere sollten noch existieren. Ich begab mich auf eine aufwändige Suche und fand nach längerer Zeit einen Briefumschlag mit Auszügen aus Kirchenbüchern. Es waren Vordrucke, die der damalige Pastor nach Angaben des Kirchenbuches ausfüllte. Wir, mein Vater und ich, erstellten aufgrund dieser Auszüge eine Ahnentafel, die mich faszinierte und die mir aber unvollständig erschien. Darum fragte ich nach weiteren Kirchenbuchauszügen zur Vervollständigung. Eines Tages erhielt ich vom Plöner Kirchenbuchamt erbetene Auszüge. Das war das zweite Schlüsselerlebnis.

Als Schüler ging es um das Verfassen einer Jahresarbeit mit selbst ausgewähltem Thema. Die bisherigen Familienunterlagen sollten Grundlage einer damals obligatorischen, schulischen Jahresarbeit an der Realschule Einfeld / Neumünster zum Thema „Heimat und Weg der Familie Riecken“ sein. Meine erstmals 2011 gedruckte Ahnentafel trägt den Titel immer noch. Zur weiteren Recherche fuhr ich mehrmals mit dem Rad nach Stolpe, knüpfte Kontakte, suchte weitere Informationen, es gab in Stolpe noch eine Schulchronik aus dem 19. Jahrhundert, fotografierte, besuchte den ehemaligen Pastor, der meinem Vater schon gewünschte Informationen heraussuchte, und mit ihm fuhr ich zum ersten Mal in ein Kirchenbuchamt und war beeindruckt von den alten Büchern, die schwer zu lesen waren. Weiteres suchte ich im Landesarchiv in Schleswig, Volkszählungen von 1803, 1845, 1864 und Gebäudesteuerveranlagungen von 1867. Alles Gefundene ergab 1965/66 eine 30seitige Jahresarbeit, die gebunden immer noch bei mir im Regal lagert.

War das alles, was ich finden konnte?

Diese Frage begleitete mich ständig während meiner Ausbildung, allerdings war kaum Zeit für dieses interessante Hobby.

Mitglieder der Familie wanderten zwischen 1864 und 1895 nach Amerika (USA) aus. Es waren Kinder meiner Urgroßeltern Johann Hinrich *Riecken*, (1800–1887)⁷ und Christiana *Haak*, (1804–1846)⁸. Sie starb einen Tag nach der Geburt des Sohnes Hans Friedrich August und hinterließ 5 Söhne und 1 Tochter.

Kinder aus der Ehe *Riecken / Haack*: rot gekennzeichnet – ausgewandert nach Nordamerika

1. Johann Hinrich Christian *Riecken*, */get. Stolpe/Bornhöved 25.07./07.08.1836/138, + 24.06.1916 in Girvin/Saskatchewan, oo 03.03.1888 Wankendorf seine Schwägerin, die Witwe Dorothea *Riecken* geb. *Theden*, * Wankendorf 17.07.1850/32, + 12.01.1929 in Saskatchewan,
2 Kinder: Max *Riecken* (1888 – 1964) Wilhelm (Bill) *Riecken* (1891 – 1925)
2. Carl Albrecht Jürgen Theodor *Riecken*, (1839–1911) Kaufmann und Gastwirt, oo 08.11.1870 Bornhöved Anna Christina Elisabeth *Theden* aus Wankendorf / Puckrade,
5 Kinder: Johann Heinrich Martin *Riecken* (1871 – 1955), Regine Dorothe *Riecken* (1872–1947), Rita Caroline Catharina *Riecken* (1874 – 1927), Bertha Magdalena Dorothea *Riecken* (1876 – 1947), Hans Christian Ludwig *Riecken* (1881 – 1945)
3. Hans Andreas Theodor *Riecken* */get. Stolpe/Bornhöved 26.09./9.10.1840/193, +/begr. Stolpe/Bornhöved 01.04./06.04.1886/18, 1870 bei der Heirat Zimmermann, 1872 als Kaufmann, 1879 als Gastwirt und Mühlenbesitzer, 1881 als Müller und Gastwirt erwähnt in Wankendorf, Mühlenpächter auch in Flensburg 1885–1887, aus gesundheitlichen Gründen gab er die Mühle in Flensburg auf und kam nach Stolpe zurück,
oo Bornhöved 04.03.1870/1 Dorothea Elisabeth *Theden*, */get. Wankendorf/Bornhöved 17.07./20..07.1850/32, + 12.01.1929 in Saskatchewan

8 Kinder: *Ottilia Riecken* (1870 – 1963), *Anna Elisabeth Henriette Riecken* (1871 – 1872), *Heinrich Otto Johannes Riecken* (1872 – 1942), *Ella Anna Maria Riecken* (1875 – 1963), *Maria Christina Riecken* (1877 – 1933), *Ida Johanna Bertha Riecken* (1879 – 1963), *Johann Heinrich Detlef Riecken* (1881 – 1965), *Frieda Riecken* (1884 – 1971)

4. Carl Christian Nicolaus *Riecken*, Zwilling, */get. Stolpe/Bornhöved 26.12.1842/02.01.1843/2, wanderte 1868 nach Nebraska aus, + 14.03.1932 in Nebraska, oo Omaha 12.12.1868 *Kathrine Tietgen*, */get. Ruhwinkel/Bornhöved 26.06./06.07.1845/57, ehel. Tochter des Erbpächters Claus Friedrich *Tietgen* in Ruhwinkel und der *Catrina geb. Gries*, + 13.02.1919 Nebraska, er, in Amerika Nickolaus, kam 1868 nach Douglas County in Nebraska,
6 Kinder: *Edward Riecken* (1868 – 1937), *Julius Riecken* (1871 – 1958), *Harry Riecken* (1874 – 1940), *William Riecken* (1877 – 1958), *Anna Riecken* (1879 – 1951), *Lena Riecken* (1881 – 1930)
5. Georg Emil Johann *Riecken*, Zwilling, */get. Stolpe 26.12.1842/02.01.1843/1, +/begr. Stolpe/Bornhöved 03.03./08.03.1844/19, Alter 1 Jahr, 2 Monate
6. Antoinette Caroline Dorothea *Riecken*, */get. Stolpe/Bornhöved 17.01./16.02.1844/12, oo Bornhöved 25.02.1876/7 Mühlenpächter in Damsdorf, Matthias Ludwig Helmuth *Kähler*, Sohn des w.(eiland) Burchard Hartwig *Kähler* und der Louise Dorothea *Koll* in Nahe, Kreis Sulfeld. Er war zweimal verheiratet, 1. weil. der am 7. April 1875 verstorbenen Elisabeth Amalie Catharina geb. *Uhrbrook*, cop. 31.Oct. 1874, ohne Kinder. Seine zweite Frau und er wurden bei einem Überfall 18./19.03.1877 in Damsdorf/Kirchspiel Bornhöved ermordet, Totenreg. Bornhöved sie: 19.03./23.03.1877/9, er: 19.03./23.03.1877/6, „beide sind mit einander in der Kirche unter außerordentlich großer Theilnahme der Gemeinde beerdigt.“
1 Kind: Burckhard Johannes Max *Kähler* (1876 – 1937)
7. Hans Friedrich August *Riecken*, */get. Stolpe/Bornhöved 27.07./09.08.1846/63, Mutter verstarb nach der Entbindung, Soldat im Krieg 1870/71, kam 1880 nach Douglas County, Nebraska, unverheiratet, + Nebraska 26.07.1940

Ein Sohn, mein Urgroßvater Carl Albrecht Jürgen Theodor *Riecken*, siehe oben, und die Tochter, Antoinette Caroline Dorothea *Kähler geb. Riecken*, (1844–1877)⁹, blieben in Deutschland.



Heinrich Riecken (1836 – 1916),.



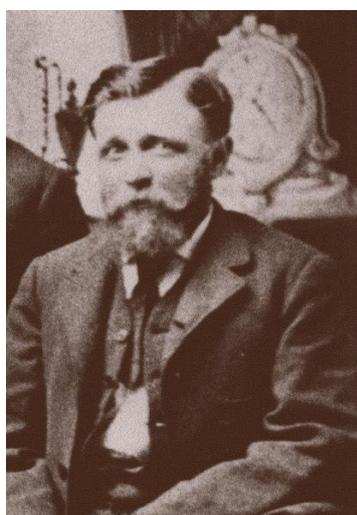
Dorothea Riecken geb. Theden (1850 – 1929)



Hans Andreas Theodor Riecken



Dorothea Elisabeth Theden



Carl Christian Nicolaus Riecken



Kathrine Tietgen



August Riecken 1846 – 1940

Für die letzten 7 Bilder gilt: Quelle: Privatarhiv des Verfassers

Das Ziel der Auswanderer *Riecken* war Elkhorn, Nebraska, USA. Zu den Nachkommen knüpfte ich als Schüler Kontakt. Später auf der Durchfahrt telefonierte ich in Omaha/Nebraska mit einem Earl *Riecken*, wir kamen zusammen. Ich blieb dort eine Woche und lernte viele Familienmitglieder kennen.

Kontakte schiefen ein, aber ein neuer ergab sich mit einer „Cousine“, die genau so intensiv auf der Suche war, Informationen über die Familie *Riecken* zu sammeln, zu bündeln und als Buch¹⁰ heraus zu geben wie ich es tat. Die Flut an Bildern war enorm. Besuche intensivierten die Familienforschung, dabei fuhr ich auch mit „Cousine“ Lenora *Schoenroth*, London, Ontario, Kanada, auf ein Kirchenbuchamt. Sie war sehr erfreut, ein Buch, in dem ihre Vorfahren verzeichnet waren, in der Hand zu halten.

Gehen wir eine weitere Generation zurück, so erkennen wir auch schon Auswanderer. Das war der Familie nicht mehr bekannt.

Claus Hinrich *Riecken*, * Stolpe 02.09., get. Bornhöved 08.09.1784/75, Landinste, Tagelöhner in Stolpe, + 05.12.1873 an Altersschwäche, ab 1842 Zeitpächter auf der Landinstenstelle seines Schwiegervaters Hans Jürgen *Riecken*

ooI 14.10.1814 Bornhöved Magdalena Dorothea *Riecken*, * 29.07.1792, Tochter des Insten mit Land Hans Jürgen *Riecken* und der Magdalena *Theden*, + 25.08.1826 Stolpe

ooII 01.12.1826 Bornhöved Anna Charlotte Henriette *Helmerts*, genannt "Jette", */get. Seefeld/Gut Freesenburg, Ksp. Oldesloe 04.05./10.05.1804/96, + 15.08.1867, Tochter des Verwalters auf Freesenburg Nicolaus Ulrich *Helmerts* und (ooII) der Anna Dorothea geb. *Luther*; aus Fam.-Bibel: „Unsere Mutter ist gestorben den 15ten August 1867.“



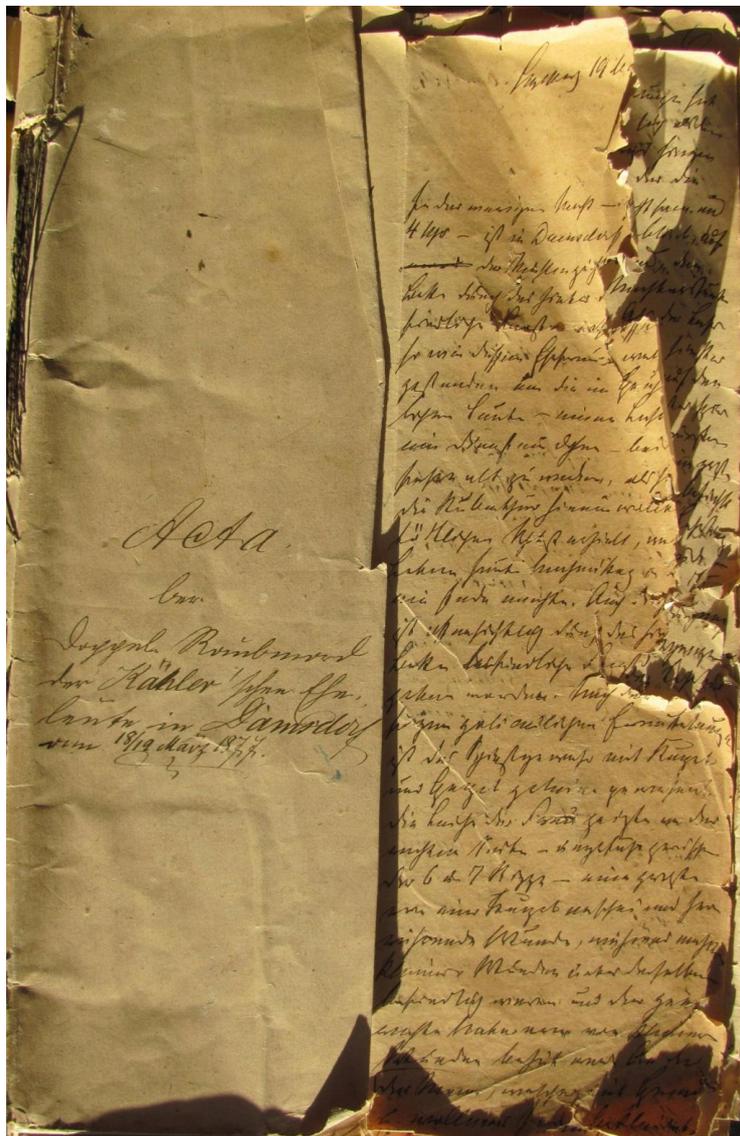
*Hinrich Riecken und Anna Charlotte Henriette
Helmerts, genannt "Jette", vor 1867
Quelle: Privatarhiv des Verfassers.*

Im weiteren Verlauf kam der Gedanke, dass es nicht nur um Datengerüste gehen sollte, interessanter wäre es, weitere Informationen über das Leben der Altvorderen zu erhalten. Gerichtsakten des Gutes Depenau¹² zeigen Lebensverhältnisse, Streitigkeiten, Vergehen wie Holz-, Wilddiebstahl und „Fleischeslust“ und daraufhin erteilte Strafen wie z. B. Gefängnis bei Wasser und Brot. Dazu kommen Testamente¹³ und Berichte.

Ich kombinierte Familienforschung mit Heimatforschung.

Einmal hörte ich etwas über Entnazifizierungsakten im Landesarchiv Schleswig–Holstein und beantragte Auskünfte über Großväter und Vater. Das Ergebnis war so, dass es mir mehrere Tage nicht gut ging. Von besonderem Interesse sind die 7 Bescheinigungen (Persilscheine) von Freunden und Bekannten, auch in einem Fall Leumundszeugnis und Erklärung genannt. Alle haben die politische Haltung meines Vaters aus der Sicht der Verfasser zum Inhalt, zum „Reinwaschen“.¹⁴

Vor Jahren erhielt ich den Anruf eines Journalisten mit der Frage nach einem Doppelmord der Eheleute *Kähler / Riecken* in Damsdorf/Kirchspiel Bornhöved 1877⁹. Ich hörte etwas von einer Polizeiakte, die noch existieren sollte. Lange Recherchen verliefen so, dass ich die Akte mittlerweile habe. Welche Wege mag sie gegangen sein? Ich versuchte sie zu transkribieren, komme aber stellenweise an die Grenzen meiner Möglichkeiten. Ich hätte es gern als Buch heraus gegeben.



Polizei-Akte zum Mordfall Kähler / Riecken, Quelle: Privatarchiv des Verfassers

1782 – was trieb den neunzehnjährige Detlev *Duggen* in Stolpe, eine Witwe zu bestehlen, zu erwürgen und zur Vertuschung des Verbrechens die Kathe anzuzünden? Ein drastisches Urteil folgte nach dem Geständnis, ihm wurde der Kopf mit dem Beile abgeschlagen und auf einen Pfahl genagelt, der Körper aber verbrannt. So geschehen am 27. Dezember 1782 auf dem Todtenberge bei der Mühle zu Stolpe / Kirchspiel Bornhöved¹⁵.

Einen tiefen Einblick in das Leben meiner Vorfahren als Leibeigene auf dem Gut Depenau gibt das Gutsarchiv mit vielen Dokumenten.

Ausgangspunkt der folgenden Konflikte / tätlichen Auseinandersetzung war die Legung eines Dorfes Horst zur Errichtung eines Meierhofes, weitere 10 Landstücke nahmen die Gutsherren Joachim v. *Brockdorff*, (1643–1719, Vater) und Christian Detlev v. *Brockdorff*, (1675–1744, Sohn) den Hufnern in Wankendorf weg. Das bedeutete für die verbleibenden Hufner eine Mehrbelastung bei der Bearbeitung des nun umfangreicheren Gutslandes. Gleichzeitig waren die Erträge auf ihrem Land aufgrund der Wegnahme geringer, – ihre Ernährungslage war nicht gesichert, zumal vermehrte Beschäftigung von Insten/Knechten auch noch erforderlich war: keine „rosige“ Lage!

1706–1707: Auseinandersetzungen und Prozesse zwischen Gutsherr v. *Brockdorff* und seinen Untergehörigen, Prozess gegen ihn wegen Totschlags des Claus *Löhndorf*, Aufenthalt von Militär auf Depenau.¹⁶

1707: Prozeß Untergehörige zu Stolpe gegen Jochim *Brockdorff* auf Depenau wegen Wegnahme von Weideland.¹⁷

1710: Auf Depenau wurden die beiden Bauernvögte, nachdem die Unruhen bereits vier Jahre andauerten, mit vier bzw. drei Monaten Karrenstrafe belegt.¹⁸

1717: Bericht zweier Vögte auf Depenau über 143 entwichene Leibeigene im Zeitraum von 1700–1717.¹⁹

1718: Prozeß Jochim v. *Brockdorff* und Heinrich *Horst* wegen seiner und seiner Tochter Arretierung.²⁰

1730: Untersuchung der Empörung der Depenauer Knechte gegen den Feldvogt Joachim *Dugge*.²¹

1736: eine erneute Liste der „aus dem Gut getretenen“.²²

1771: Klage Hans *Horst*, Stolpe, wegen Vertreibung von seiner Erbpachtstelle.²³

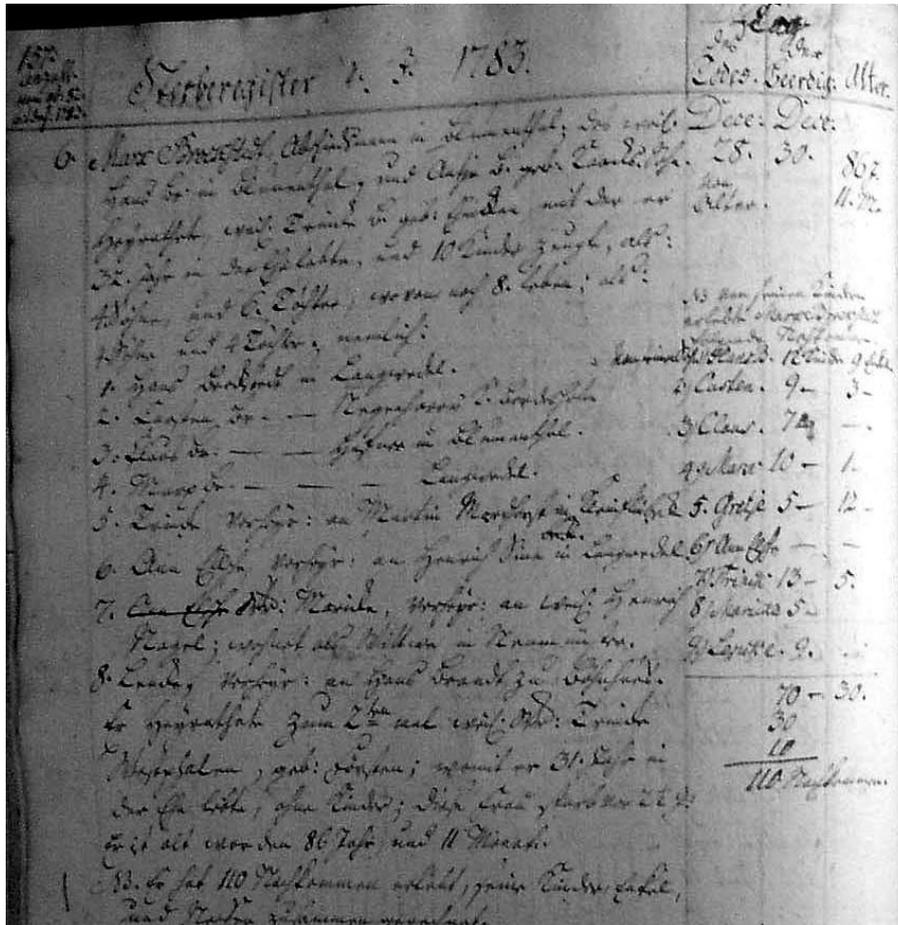
Anscheinend hat der Gutsherr 1707 und später zu sehr Härte gezeigt, so dass der Hochfürstliche Obersachwalter *Petrijus*, Schleswig, eine Untersuchung durchführte und am 23.5.1707 zu Schleswig einen umfangreichen Bericht darüber erstellte.²⁴

Zumindest für Depenau, aber auch für andere Güter Schleswig–Holsteins lässt sich der Zeitraum Leibeigenschaft bis 1805 auch anhand folgender Begriffe allerdings mit graduellen Unterschieden beschreiben:

Frondienst, Leibeigenschaft als mangelnde Freizügigkeit, Heiratskonsens (Einwilligung des Gutsherrn in die zu schließende Ehe seiner Untergebenen), patrimoniale Gerichtsbarkeit (Gutsherr saß über seine Untertanen zu Gericht, auch in Fällen von Streitigkeiten mit ihm), Konservationspflicht (Pflicht seine Untertanen in Notzeiten am Leben zu erhalten), Flurzwang mit fest gelegter Fruchtfolge für alle, Weiderechte, Abgaben, unregelmäßige Dienste auf dem Gutshof, Mühlen– und Schmiedezwang.

Ob das harte Leben und die starken Belastungen zu Felddiebstahl auf Herrenland, Wildern, passiven Widerstand durch mangelhafte oder verlangsamte Ausführung der Frondienste oder gar zur Flucht führten?

Wie mag es in der Familie *Brockstedt* in Blumenthal/Kirchspiel Flintbeck und Nortorf zugegangen sein? Im hohen Alter von 86 Jahren verstarb *Marc Brockstedt* (um 1696–1782), er war zweimal verheiratet, 32 Jahre lang mit *Trinke Ehmken* (1695–1748), aus der Ehe gingen 10 Kinder hervor, in zweiter Ehe ohne Kinder heiratete er *Trinke Westphalen* geb. *Förster* und lebte mit ihr 31 Jahre zusammen. Weiter sind im Sterberegister neben den 10 Kindern noch 70 Enkel und 30 Urenkel verzeichnet, insgesamt also 110 Nachkommen erlebte er.²⁵



Kirchenbucheintrag Tote Nortorf 1783/6 Marc Brockstedt (um 1697 – 1782)

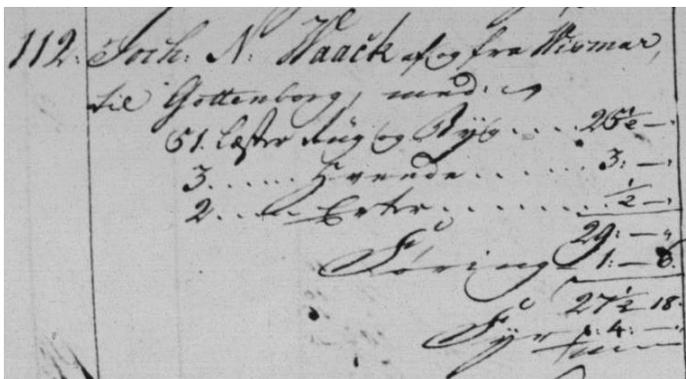
Ein wahres Bild meiner Schwiegereltern *Kurt Adolf Siegfried Greve*, (1911–2005)²⁶ und *Elfriede Marie* geb. *Zapf* ergab sich aufgrund des Ausräumens ihres Hauses. Sie hatten viele Dokumente aufbewahrt, die einen tiefen, bisher nicht bekannten Einblick in ihre Persönlichkeiten ermöglichten und Lebensumstände aber auch Zustände einer Kleinstadt zeigten.

Die Großmutter meiner Frau, *Rosa Bartek*, (1887–1954)²⁷, kam 16/17-jährig aus dem heutigen Tschechien und hatte tschechische Vorfahren, was Schwiegereltern aber bestritten. Schon 1983 gaben nach Anfragen meinerseits die Herren *Weber* und *Bichterle* per Brief Auskunft und Hinweise auf Suchmöglichkeiten in der damaligen Tschechoslowakei. Es wäre aufwändig und kostspielig aufgrund der damaligen politischen Lage. Ich ließ diesen Bereich ruhen, wandte mich erst ab 2011 dem Bereich wieder zu. Herr *Ofner*, Wien, *Familia Austria*, erklärte mir freundlicherweise das erforderliche Vorgehen zur Handhabung der online-gestellten Kirchenbücher. Das kam in Deutschland später auf. Meine begehrten Kirchspiele in Mittelholstein sind immer noch in Kirchenarchiven einzusehen.



Rosa Bartek (1887 – 1954) und Paul Ferdinand Zapf (1878 – 1955), Quelle: Privataarchiv des Verfassers

Der Schiffer Joachim Nicolaus Waack (um 1739–1804)²⁸ bekam viel zu sehen. Ersichtlich wird dies aus Verzeichnissen, die etwa 1,8 Millionen Passagen mit Heimatort und Ziel am Oeresund²⁹ aufweisen. Er führte sein Schiff zwischen St. Petersburg und Málaga. Touren von ihm sind in dem Verzeichnis im Zeitraum 1773 – 1794 aufgezeigt.



Man sucht unten links in 'Searching in Sound Toll registers online' bei <http://www.soundtoll.nl/public/> in den Listen

Heimathafen/Auslaufhafen/Zielhafen /Schiff/Fracht

Die Suche nach **Joachim Nicolaus Waack** in diesem

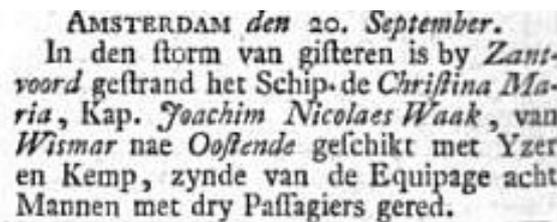
Projekt ergab folgende von ihm getätigte Passagen:

Beispielhaft ist eine Erwähnung als Bild aufgenommen,

die anderen sind in eine Liste (s. u.) übertragen:

Recordid 20468, Date 30-3-1787, Passage#112

Auch gibt es einen Hinweis, dass er 1782 auf dem Weg von Wismar nach Ostende bei Zantvoord in einen Sturm geriet und strandete. Acht Männer und drei Passagiere wurden gerettet.³⁰ Versuche über Lloyd / London näheres zu erfahren, ergaben keine Angaben.



AMSTERDAM den 20. September.
In den storm van gisteren is by Zantvoord gestrand het Schip de *Christina Maria*, Kap. *Joachim Nicolaes Waak*, van Wismar nae Oostende geschikt met Yzer en Kemp, zynde van de Equipage acht Mannen met dry Passagiers gered.

Quelle:

http://books.google.com/books?id=mLdBAAAACAAJ&pg=PA712&dq=Waack+Wismar&hl=de&ei=NIunTKWFM9DDswbKpChDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3&ved=0CDAQ6AEwAjge#v=onepage&q&f=false

Ob er seine Frau, Meitschel *Krüger*³¹, (um 1745–1832), die Tochter eines Zuckerbäckers *Krüger*³², in London kennenlernte, ist noch nicht bekannt.

Im 18. Jahrhundert und im „prüden“ Preußen war es aus monetären Gründen möglich, in „wilder Ehe“ zu leben, so geschehen beim Regimentstambour in Potsdam Johann Samuel *Rubrecht*³³ mit seiner „Geliebten“ Anna Louisa *Grund*. Nur ein Fünftel der Soldaten in Potsdam durften heiraten, nichts sprach dagegen mit einer „Liebsten“, „Grenadierliebsten“, „Soldatenliebsten“ zusammen zu leben, ein für die „Vaterlandsverteidiger geduldetes Konkubinat“...Die fünf unehelichen Kinder wurden als ehelich erklärt. Tochter Dorothea Elisabeth *Rubrecht*, (1770–1818) heiratete e h e l i c h 1795 in Berlin Johann Heinrich *Dankwart*, (1762–1836). Ein Sohn erwarb das Berliner Stadtrecht, wofür eheliche Geburt Voraussetzung war.³⁴

Ich stieß auf historische Ereignisse wie den Nordischen Krieg³⁵ zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Ernst Hinrich *Stahl*, (1685–1757)³⁶ aus Drochtersen, nach dem 30jährigen Krieg zu Schweden gehörig, zog in den Krieg unter Karl XII. von Schweden, der sich aufgrund einer drohenden Niederlage aus dem Staub machte und seine Soldaten zurückließ. Sie traf es heftig, gerieten 1709 in Gefangenschaft bei Poltawa und kehrten 1723 erst wieder aus Tobolsk zurück. Briefliche Kontakte aus der Gefangenschaft sind bekannt³⁷.

Interessant muss auch das Leben des Pastor Johann Friedrich *Oelffen*, (1654–1735)³⁸ in Herzberg gewesen sein. Er wirkte als Hofmeister und Prinzenzieher und zog als Feldprediger mit dem hannoverschen Heer in den Türkenkrieg, verfasste darüber auch eine Schrift, leider nicht auffindbar. Er brachte zwei gefallene Prinzen aus dem Krieg zurück.

„Anno 1694 d. 15ten Januar ist ein Türke von 16 Jahren, namens Mehmet *Cirta*, welchen der H. Pastor *Oelffen* mit aus Ungarn gebracht, er in Cippia gefangen worden, allhier publice in der Kirche examiniert, getauft und Friedrich August genannt worden. Es blieb derselbe nachher noch 10 Jahre als Bediener bei seinem Wohltäter dem H. Pastor *Oelffen*, und ist nachher nach 10 Jahren in die Schweiz gezogen, wo er sich häuslich niedergelassen hat.“³⁹

Auch verspekulierte der Pastor die Mitgift seiner Frau, Dorothea Elisabeth *Oelffen* geb. *Behling*, (1676–1731)⁴⁰ in einem Silberbergwerk des Harzes⁴¹.

1652 verstarb Gretke *Wilhelms* in Gotendorf / Kirchspiel Eutin. Wie mag es ihr ergangen sein mit einem Ehemann, Christoffer *Wilhelms*, der „hin und wieder“ Pferde stahl und verhaftet wurde? Weiterhin heißt es, er sei zuvor für zwei Jahre ausgerissen gewesen⁴². Gab es nach dem langen Dreißigjährigen Krieg veränderte Maßstäbe zur Bewältigung des täglichen Lebens?

Was mögen Hugenotten, (Familiennamen *Aubanalle*, *Brery*, *Friol*, *Jobert*, *Pourriol*), auf der Wanderung aus Frankreich nach Hameln um 1690 erlebt haben? Wie schwer muss das Leben in

Hameln gewesen sein, da sie als Zugereiste Privilegien des Landesherren erhielten und deswegen von der einheimischen Bevölkerung angefeindet wurden.⁴³ Zugereiste hatten es wohl schon immer schwer.

Einblick in das Wirken einer Buchdruckerfamilie erfuhr ich aufgrund einer Suchanfrage zu einer Anna Ilse *Holwein*⁴⁴, sie leitete 1717 bis 1723 die Stader Druckerei. Nicht einfach waren die Zustände während des Dreißigjährigen Krieges mit Umsiedelung der Druckerei ihres Großvaters von Celle nach Stade und den Auseinandersetzungen mit dem neuen Landesherren, dem König von Schweden. Eine Lizenz zum Drucken war damals nicht einfach zu erlangen.⁴⁵

Es ist ein eigenartiges Gefühl, auf Urlaubsfahrten Wirkungsstätten der Vorfahren aufzusuchen und auch Dinge zu finden, die weitere Einblicke geben. So Epitaph⁴⁶ zweier Mitglieder der Familie *Behling* in einer Dorfkirche in Hajen an der Weser. Erich *Behling*, (1596–1667)⁴⁷, Amtmann in Gronde / Weser, heiratete in Ricklingen/Hannover 1627 Magdalena *Volger*, (1601–1675)⁴⁸ und Johann Georg *Behling*, (1637–1679)⁴⁹, Amtmann in Gronde / Weser, heiratete in Hildesheim 1664 Ilsa Magdalena *Storre* (1647–1692)⁵⁰.



Epitaph Erich Behling (1596 – 1667),



Epitaph Johann Georg Behling (1637 – 1679)

Für beide Bilder: Quelle: Privatarchiv des Verfassers

Der Gottesacker in Halle, schon im 16. Jahrhundert errichtet und eingeweiht, war auch Ziel auf einer Durchfahrten. Nach Verfall erneuerte und ergänzte man vieles. In dem Grab Nr. 65 unter Arkaden liegt der Kanzler der Mansfelder Grafen Chilian *Stisser* (1562–1620)⁵¹ begraben.



Schwibbogen Nr. 65, Begräbnis Stisser auf dem Gottesacker in Halle



Bruno Stisser, wie seine Frau aussah, ist nicht bekannt.

Sein Porträt schmückt den Schlussstein am Schwibbogen Nr. 65 auf dem Stadtgottesacker in Halle. Bildhauer Martin Roedel schuf moderne Reliefs für verschiedene Arkaden auf dem 450 Jahre alten Friedhof Schwibbogen Nr 65, Begräbnis Stisser

Quelle: Monumente, Magazin für Denkmalkultur in Deutschland, 25 Jg. Nr. 4, S. 18 u. 19

Als letztes erwähne ich den Kanzler Arnold *Engelbrecht*, (1582–1638)⁵², der während des Dreißigjährigen Krieges in Hannover für den Kurfürsten wirkte. Er verstarb plötzlich unter Hinterlassung großer Reichtümer. Nach seinem plötzlichen Tode erstellten Angehörige eine Auflistung seiner Vermögenswerte, Präsente zeitgenössischer, verbündeter und politisch nahestehender Landesherren. Es werden genannt: goldene Ketten, Ringe, Gerätschaften und Schmuck aus Silber oder aber aus vergoldetem Silber, aber auch Kleidungsstücke: 1 Bademantel, 2 Paar Reitstiefel von Filz, 1 schwarz geblühtes Sammetkleid mit vielen Knöpfen und mehrere unbewegliche Güter wie Haus und Hof in Halle, das Rittergut zu Riedeburg, das Lehen und Rittergut Voldagsen. Alles Zeichen dafür, dass der Kanzler nicht nur ein erfolgreicher und tüchtiger Politiker war, sondern auch gut wirtschaften konnte? Wie mag es ihm auf zumindest zwei bekannten Fahrten nach Wien ergangen sein? Strapazen waren unausweichlich. Wie und von wem wurde er dort empfangen?



Arnold Engelbrecht, Kanzler in Hannover (1582 – 1638), Quelle: Privatarchiv des Verfassers

Bei Recherchen ergeben sich historische Ereignisse unter anderen Gesichtspunkten. Ereignisse wirken nicht anonym, ich kann Einzelschicksale und historische Ereignisse verbinden. Was heißt es schon, in Leibeigenschaft zu leben? Ganz anders ist Leibeigenschaft zu verstehen, wenn Gutsuntertanen, meine Vorfahren, aufbegehrten und es zu tödlichen Auseinandersetzungen mit dem Gutsherrn kam. Der vorliegende Bericht eines „Staatsanwaltes“ darüber zeigt nicht nur den Sachverhalt sondern auch die Parteilergreifung für die Schwachen auf. Der zuständige Pastor als Gefolgsmann des Gutsherrn verpasste es, die Schwachen zu unterstützen, er stieß predigend Drohungen gegenüber den Aufbegehrenden aus.

In manchen Berichten wird klar, dass wir heute ein sehr angenehmes und sicheres Leben führen im Gegensatz zu unseren Altvorderen, in der Enge eines Dorfes, in Unsicherheit wie Kriege mit Mord, Einquartierung und Plünderung, Feuer, Missernten, Seuchen und willkürliche Gutsherren, die nach Laune Leibeigene von „ihrer“ Hufe vertreiben konnten, sie waren beinahe rechtlos. Wie wirkten Konventionen und Traditionen?

Immerwährende Neugier zum Thema, Sichten von Literatur, z. B. Dorfchroniken, Heimatblättern, genealogischen Unterlagen und Werken, Online–Recherchen, Gespräche mit anderen Interessierten, Aufsuchen verschiedener von Vorfahren bewohnter Orte, Stöbern in Archiven und

Bibliotheken, Aufbau eines Netzwerkes mit Gleichgesinnten in den betroffenen Regionen, all das brachte mich weiter, das ergab eine anfangs unvorstellbaren Flut von Beiträgen zur Bereicherung meiner Ahnentafeln.

Aufgrund der Netzwerke, persönlicher Art oder durch Mailinglisten, sind meine Suchgebiete, z. B. Namensträger *Riecken* oder bestimmte Orte, bekannt, es gibt immer wieder Zuschriften mit Hinweisen, Artikeln und Urkunden als Ergänzung zu meinem bisherigen Kenntnisstand. Allen Zusendern gilt mein Dank.

Beim Verfassen dieser Zeilen tauchte ich ab in eine andere Welt, viele Schilderungen aus der Literatur, Erlebnisse mit Familienforschern, Gespräche, Personen wurden gegenwärtig. Auch stellt sich die Frage, wie es genealogisch weitergehen wird?

Anmerkungen

1. Kirchenkreisarchiv Altholstein (Kantplatz 7, 24534 Neumünster), Kirchenbücher Westensee, Groß Flintbek, Kb. Westensee, Taufen 1907/11 männlich. Standesamt Bordesholm, Heiraten 1942/6. ebd., Sterbeurkunde 1986/24.
2. Archiv und Kirchenbuchamt Segeberg und Plön, Oldesloer Straße 24, 23795 Bad Segeberg Kirchenbücher Bornhövede, Plön. Kb. Bornhöved, Taufen 1871/52. Standesamt Groß Flintbek, Heiratsurkunde 1899/17. StA. Bordesh., Sterbeurkunde 1955/7.
3. Kb. Flintbek, Taufen 1873/16. Sterbedatum: Grabstein Riecken, Bordesholm, alter Friedhof <http://grabsteine.genealogy.net/tomb.php?cem=2788&tomb=1444&b=R&lang=de> eingesehen 15.10.2019.
4. Näheres: Riecken, Klaus: Aus den Bovenauer Kirchenbüchern, Meine Großmutter, Urgroßmutter und Schicksale aus dem Totenbuch, ZNF 93. Jahrgang, Heft 2, S.239 ff.
5. Kb. Bornh. Taufen 1839/65. Kb. Bornh. Heiraten 1870/33. Standesamt Westensee, Totenregister 1911/26.
6. Kb. Bornh. Taufen 1848/22. Standesamt Neumünster, Sterberegister 1912/380.
7. Kb. Bornh. Taufen 1800/84. Standesamt Depenau, Sterberegister 1887/43.
8. Kb. Plön, Taufen 1804/34. Kb. Plön, Heiraten 1836/21. Kb. Bornh. Sterberegister 1846/43.
9. Kb. Bornh. Taufen 1844/2. Kb. Bornh. Sterberegister 1877/6 und 9.
10. Schoenroth, Lenora: *The Rieckens*, London, Ontario, Kanada, 1981, Privatausgabe, GGHH–Bibliothek 48/2383/5.
11. Kb. Bornh. Taufen 1784/75.
12. Landesarchiv Schleswig–Holstein, (im folgenden LAS), LAS Abt. 125.
13. LAS Abt. 125.3, Eidliche Inventarien.
14. LASH Abt. 460.11 Nr. 643, Geschäftszeichen AR 18046, Akten des Entnazifizierungshauptausschusses des Kreises Rendsburg.

15. Pasche, Georg: Chronik des Kirchspiels Bornhöved, nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Schleswig 1839, Faksimile Nachdruck, herausgegeben vom Schleswig–Holsteinischen Heimatbund, Bornhöved 1979, S. 136.
16. LAS 415, Film 664, Gutsarchiv Depenau.
17. ebd.
18. LAS Abt. 47.5 Nr. 36, März 1710.
19. LAS 415, Film 663, Gutsarchiv Depenau.
20. LAS 415, Film 664, Gutsarchiv Depenau.
21. ebd.
22. LAS 415, Film 663, Gutsarchiv Depenau.
23. LAS 415, Film 664, Gutsarchiv Depenau.
24. LAS Abt. 7, Film Nr. 6228, summarischer Bericht des Obersachwalters Hatto Petrejus über die Vorfälle auf dem Gute Depenau am 23. März 1707.
 LAS Abt. 65.1 Nr. 586, erster Bericht des Obersachwalters Hatto Petrejus zu den Vorfällen auf dem Gute Depenau am 23. März 1707, verfasst zu Schleswig 23. Mai. 1707. Dazu begab sich Petrejus nach Preetz und Bornhöved vom 1. bis 3. April 1707, Leibeigene wurden verhört.
 LAS 127.7b Nr. 218, 560 Artikel umfassendes Verhör auf Depenau.
 Abel, Wilhelm: Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Deutschland, Göttingen 1972.
 Amt Wankendorf: Information über das Amt Wankendorf, Kreis Plön, im Ferienland Schleswig–Holstein: Gemeinden Belau, Ruhwinkel, Stolpe, Wankendorf, Amtsverwaltung, 1980.
 Biernatzki, Herm. und Johannes v. Schröder: Topographie der Herzogtümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und der Gebiete der freien und Hanse–Städte Hamburg und Lübeck, Band 1, Oldenburg in Holstein 1855, Band 2, Oldenburg in Holstein 1856, unveränderter Neudruck von 1993 im Sändig Reprint Verlag Hans R. Wohlwend, Vaduz/Liechtenstein.
 Brauer, Uwe–Jens: Der Gasthof zum Pfeifenkopf und die Krügerfamilie *Riecken* im Wandel der Zeit. Ein Längsschnitt durch das 19. Jahrhundert mit Verlagerung des Wirtschafts–Zentrums im Gute Depenau, Gemeinde Stolpe 2009, GGHH Bibliothek 48/2363.8.
 Brauer, Uwe–Jens: Bauernbuch, 300 Jahre Bauerntum in Stolpe und Wankendorf, Die Höfe des Gutes Depenau und seine gutasangehörigen Dörfer Stolpe und Wankendorf von 1700 bis 1900 mit Ausblick bis in die heutige Zeit, in der Reihe Depenauer Hefte, Plaidt 2012, GGHH–Bibliothek 74.656.2.
 Brauer, Uwe–Jens: Das Handwerkerbuch, Landhandwerker im adligen Gut Depenau, von den ersten Nachrichten 1655 bis zur Gewerbefreiheit 1867. Mit Ausblick auf die neuere Vergangenheit, in der Reihe Depenauer Hefte, Plaidt 2013.
 Brauer, Uwe–Jens, Heinrich Griese, Volker Griese, Theresia Künstler, Klaus Riecken, Heimat und Weg der Familie *Riecken*, Band II: Depenau, Stolpe und Wankendorf, eine Literatursammlung, Plaidt 2011, GGHH Bibliothek 48.2383.2.
 Göttsch, Silke: Leibeigene und Widerständigkeiten in Schleswig–Holstein im 18. Jahrhundert, Studien zur Volkskunde und Kulturgeschichte Schleswig–Holsteins, Band 24, Neumünster 1991.
 Griese, Volker und Heinrich Griese: Wankendorf – Streiflichter der Geschichte, Wankendorf 1997, GGHH Bibliothek 74.550.1.
 Griese, Volker: Gut Depenau und seine Leibeigenen – „Es geht den Menschen wie dem Vieh“, Norderstedt 2008, GGHH Bibliothek 74.656.1.
 Griese, Volker und Heinrich Griese : Wankendorf im Wandel der Zeit. Eine Chronik, BoD – Books on Demand, Norderstedt 2009.

- Griese, Volker: 125 Jahre Kirche Wankendorf: 1894–2019, BoD – Books on Demand 2019.
- Hansen, Georg: Die Aufhebung der Leibeigenschaft und Umgestaltung der Gutsherrlich-Bäuerlichen Verhältnisse überhaupt, eine von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1860 gekrönte Preisschrift, St. Petersburg 1861.
- Kramer, Karl-S. und Ulrich Wilkens: Volksleben in einem holsteinischen Gutsbezirk, Eine Untersuchung aufgrund archivalischer Quellen, in Schleswig-Holstein im 18. Jahrhundert, Studien zur Volkskunde und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins, Band 4, Neumünster 1979.
- Kock, Otto: Bilder aus dem Amt Wankendorf, Wankendorf 1972.
- Prange, Wolfgang: Die Anfänge der großen Agrarreformen in Schleswig-Holstein bis 1771, in Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Band 60, Neumünster 1971.
25. Kb. Nort. Sterberegister 1782/6.
26. Standesamt Celle, Geburtsurkunde 1911/407.
Standesamt Kiel I, 1950/233.
Standesamt Celle, Sterbeurkunde 2005/349.
27. Taufbuch Schönau Tom IV Fol. 137, Taufschein ausgestellt 26. November 1908, heute: Šenov und Nového Jičína, Schönau bei Neutitschein, Tschechien, auch: <http://digi.archives.cz/da/permalink?xid=be8750ca-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=137#scan137> eingesehen 23.9.2019.
Einstieg in die Matriken Mährens: <https://www.familia-austria.at/index.php/forschung-und-service/kronlaender-seiten/90-boehmische-laender/maehren>
fachliche Erläuterung des Herrn Weber aus Nürnberg, 1983: „Ihre Vorfahren *Bartek*, *Hajny*, *Skarka* und *Kremar* stammen NICHT aus dem politischen Bezirk Neutitschein, auch wenn Rosa *Bartek* da geboren ist. Ihr Vater, ein Bauernsohn, hat nur als Tagelöhner in Schönau bei Neutitschein gearbeitet. Beide Eltern Rosa *Barteks* kommen aus dem im Südosten benachbarten politischen Bezirk Wallachisch-Meseritsch, der 1945 rein tschechisch war.“
28. Kb. Wismar, St. Nicolai, Sterberegister 15.2./19.2.1804.
29. <http://www.soundtoll.nl/index.php/nl/> als Einstieg, eingesehen 22.9.2019.
weitere Suche unter: <http://dietchich.soundtoll.nl/public/> eingesehen 22.9.2019.
30. http://books.google.com/books?id=mLdBAAAACAAJ&pg=PA712&dq=Waack+Wismar&hl=de&ei=NIunTKWFM9DDswbKpPChDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3&ved=0CDAQ6AEwAjge#v=onepage&q&f=false eingesehen 22.9.2019. Gazette van Gend, Maendag den 23. September 1782, unter Amsterdam.
31. Kb. Wismar, St. Georg, Sterberegister 16.8./19.8.1832.
32. Fock, Thomas: Über Londoner Zuckersiedereien und deutsche Arbeitskräfte, in: Zuckerindustrie, Heft 3, März 1985, S. 233–235 und Heft 5, 5. Mai 1985, S. 426–432.
33. Einsel, Robert: Ahnentafel Einsel, Celle, unveröffentlichtes Manuskript.
34. ebd.
Werwack, Friedrich: „Wilde Ehen“ in: Familiengeschichtliche Blätter, 28. Jahrgang 1930, Heft 10/11.
35. https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fer_Nordischer_Krieg eingesehen 22.09.2019 mit weiteren Informationen, Nordischer Krieg ist Sammelbegriff für mehrere militärische Konflikte zwischen Staaten um die Vorherrschaft im Ostseeraum.
36. Meyer, Philipp: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, Göttingen 1941, Band 1. S. 211.
Vegesack, Friedrich von: Vorfahren und Nachkommen, Aufzeichnungen aus einer altlivländischen Brieflade 1689–1887, Heilbronn 1981, S. 45.

- Clark, Christopher: Preußen, Aufstieg und Niedergang. 1600–1947, München 2007, 6. Auflage, S. 114.
- Finck, Werner: Familiengeschichte *Finck–Pfannkuche*, Staatsarchiv Stade, Dep. 100/2, Band 7.
37. Archiv der Ritterschaft des Herzogtums Bremen u. der Landschaft des Herzogtums Bremen und Verden, Archivstraße 3–5, 21682 Stade: Intercessions–Acte betr. die Befreiung der in Rußland in der Gefangenschaft sitzenden und aus dem hiesigen Herzogthum gebürtigen Personen, 1716.
38. Kb. Herzberg/Harz Sterberegister 1735/Seite 236.
- Meyer, Philipp: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg–Lippes seit der Reformation, Göttingen 1941, Band 1, S. 492.
- Elfers, Franz: Regimentschirurgus Johann Friedrich Jacob *Erythropel*, der erste Arzt in Basbeck, Lebenslauf in: „Zwischen Elbe und Weser“, 9/1935, mit Fußnote 9: „Über den Pastor *Oelfen*, der als Feldprediger des hannoverschen Heeres mit in den Türkenkrieg zog, und über diesen Türkenkrieg selbst berichtet, berichtet „Niedersachsen“ 1911, Nr. 2 ausführlich“. Die Angabe ist falsch. Bisher fand ich den Bericht des Pastors Oelfen nicht. am 08.05.2020 bekam ich eine Zuschrift zum Pastor Oelfen

Ihr Beitrag "Mein Weg zum Hobby Familienforschung" in: Zs Niederdeutsche Familienkunde, H. 1, 2020, S. 230 ff.

Sehr geehrter Herr Riecken,

mit Interesse habe ich den o.g. Beitrag gelesen.

Mein besonderes Interesse fand der von Ihnen gen. Pfarrer Johann Friedrich Oelffen (1654-1735) und sein angeblicher Bericht über seine Teilnahme als Feldprediger bei einem der Türkenkriege.

Die angeblich von ihm verwandte Schrift über den Türkenfeldzug wird m.E. nicht gedruckt erschienen sein. Denn wäre dem so müsste man diesen Bericht im vd17 oder vd18 nachweisen können.

Der gen. Türkenfeldzug wird Teil des 5. Österreichischen Türkenkrieges gewesen sein (Großer Türkenkrieg 1683 bis 1699). Hannover wird hier jedoch allenfalls ein Kontingent gestellt haben, da die Türkenkriege den Charakter eines Reichskrieges hatten.

Entweder der genannte Bericht über den Türkenfeldzug wurde nur als Manuskript verfasst oder der Hinweis in Fußnote 9 in "Zwischen Elbe und Weser", Nr. 9/ 1935 ist nicht korrekt. D.h., möglicherweise liegt tatsächlich ein Bericht über den Feldprediger und Pfarrer Johann Friedrich Oelf(f)en in der Zs "Niedersachsen" vor, jedoch ist die Quellenangabe "Nr. 2, 1911" falsch.

Ggf. wäre (ein vorliegendes?) Namensregister dieser Zs- Reihe einzusehen, um diesen Bericht über Pfarrer Oelfen (Oelffen, Ölfen) ggf. doch noch nachzuweisen.

Korrektur Titel dieses Periodikums:

Niedersachsen. Zeitschrift für Kultur, Geschichte, Heimat und Natur Otto Wilhelm (Bearb.): Das Inhaltsverzeichnis der Zeitschrift Niedersachsen 1. – 75. Jahrgang, 1895–1975, (in 9 Registern mit einer Übersichtstafel) [herausgegeben vom Niedersächsischen Heimatbund, NHB), Hannover 1991.

Oben nannte ich die beiden Datenbanken vd17 und vd18.

Möglicherweise wurde der zeitgenöss. Bericht des Feldpredigers Oelffen über seine Teilnahme beim Türkenfeldzug nur in Manuskriptform und wird unbeachtet in einem Kirchenarchiv (Kirchgemeindearchiv Herzberg) überliefert.

Evtl. aber auch in einem kommunalen oder staatlichen Archiv.

Im Archivinformationssystem Niedersachsen

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de>

jedoch kein Nachweis.

Bleibe ein kirchl. Archiv. Das Landeskirchliche Archiv in Hannover erlitt 1943 leider einen Totalverlust:

"Am 8./9. Oktober 1943 sind bei der Zerstörung des Gebäudes des Landeskirchenamts etwa zwei Drittel des Aktenbestandes sowie die laufende Registratur verbrannt. Der überwiegende Teil unseres Archivguts wurde somit nach 1943 gebildet.

An älteren Akten sind unter anderem Pfarroffizialsachen aus den Konsistorien Hannover, Stade und Osnabrück, Kirchensachen der Berghauptmannschaft Clausthal, Pfarrbestellungsakten, Beamtenakten, Corpora Bonorum und Visitationsakten erhalten. Hinzu kommen Pfarr- und Ephoralarchive, die das Landeskirchliche Archiv als Depositum verwahrt."

Aufstellung der wichtigsten Bestände und ihrer Laufzeiten:

<https://www.landeskirchlichesarchiv-hannover.de/bestaende/akten>

Freundliche Grüße aus dem Peiner Land im niedersächs. Ostfalen,

39. Kleinschmidt, Hermann, weil. Pastor zu Herzberg: Chronik des Fleckens Herzberg am Harz, neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von August Eisfeldt, Herzberg a. H. 1929.
40. Kirchenbuch St. Nicolai, Herzberg, Sterberegister 8.1.1731.
41. Kleinschmidt, Hermann, weil. Pastor zu Herzberg: Chronik des Fleckens Herzberg am Harz, neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von August Eisfeldt, Herzberg a. H. 1929.
42. Kb. Eutin, Totenregister 1652/15.
43. Beuleke, Wilhelm: Die Hugenotten in Niedersachsen, Hildesheim 1960.
Beuleke, Wilhelm: Die Herkunft der Hamelner Hugenotten, Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins, XV. Zehnt, Heft 1 u. 2, Berlin 1937.
Böning, Wilhelm: Die französisch-reformierte Gemeinde in Hameln und ihre Bedeutung für die Stadt- und Familiengeschichte, in: Zeitschrift der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte, Sitz Hamburg, Nr. 6/7 Juni/Juli 1931, S. 93 ff.
Flick, Andreas, Niederlassung der Hugenotten in Norddeutschland, in: Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jahrgang 78, Heft 4/2003, S. 139–140.
Stubenvoll, Willi: Die deutschen Hugenottenstädte, Frankfurt am Main 1990.
Klingebiel, Thomas, Wahlverwandtschaft und Familien im deutschen Refuge: Das Beispiel der Hamelner Nadal, in: Der deutsche Hugenott, 1993/94, S. 9 ff.
Klingebiel, Thomas Dr.: Seminar für mittlere und neuere Geschichte der Universität Göttingen, 3400 Göttingen, Brief vom 20.01.1990.
Klingebiel, Thomas: Weserfranzosen, Studien zur Geschichte der Hugenottengemeinschaft in Hameln (1690–1757), Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens, Bd. 32, Göttingen 1992.
Stadtarchiv Erlangen, Auskunft zu *Jobert* und *Friol*, Verweis auf Kirchenbücher der franz.-reformierten Gemeinde Erlangen, gelegen im Landeskirchlichen Archiv Nürnberg, Veilhofstr. 28, 90489 Nürnberg, per eMail 13.03.2003.
44. Deutsches Geschlechterbuch (DGB) Band 167, S. 405.

45. Boldt, Uwe: *Holwein* – eine norddeutsche Buchdruckerfamilie, in: ZNF 1997, S. 333–338.
 Grotefend, C. L., Geschichte der Buchdruckereien in den Hannoverschen und Braunschweigischen Landen, herausgegeben von F. G. H. Culemann, Hannover 1840.
 Meyer–Immensen, Adolf: 1629 kam Elias *Holwein* nach Celle, Aus der Geschichte einer Buchdrucker Familie, in: Cellesche Zeitung / Sachsenspiegel 28/2005, 26.07.2005.
 Schlichthorst, Hermann: Königlich–privilegierte Buchdruckerei in Stade, in: Beyträge zur Erläuterung der ältern und neuern Geschichte der Herzogthümer Bremen und Verden, Band 2, Hannover 1797, S. 159 – 192 (mit Abdruck wichtiger Dokumente).
 Stein, Peter: Familie *Holwein*, Lebensläufe zwischen Elbe und Weser, ein biographisches Lexikon, Band 1, Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, Stade 2002, S. 153ff.
 Wirtgen, Bernhard: Dreihundert Jahre Stader Buchdruck, herausgegeben von der Hansa–Druckerei R. Stelzer aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens. Stade, 1960.
 Wirtgen, Bernhard: Die Königlich–Schwedische privilegierte Buchdruckerei in Stade, Elias *Holwein* und seine Nachfolger von 1651 bis 1848, in: Stader Jahrbuch 1959.
46. Kirchenvorstand und Pastor der Kirchengemeinde Hajen: Kleiner Führer durch die Kirche zu Hajen, ohne Jahreszahl, erworben 1989.
47. Berner, Hans: Die *Behlings* in Hajen und Polle, Goldap 1925.
 Berner, Hans: Das Amt Gronde, Göttingen 1952.
 Sarnighausen, Hans–Cord: Amtsjuristen von 1635 bis 1859 in Grohnde/Weser, in: Museumsverein Hameln, Jahrbuch 2008, S. 3.
48. Volger, Dietrich: Ahnentafel *Volger*, Nürnberg, unveröffentlichtes Manuskript.
 Berner, Hans: Die *Behlings* in Hajen und Polle, Goldap 1925.
49. Amelung, Dieter, hrsg. Manfred Dreis: Vorfahren der Geschwister *Rolffs*, Deutsches Familienarchiv, Band 147, Neustadt an der Aisch 2006.
 Roth, Fritz: Restlose Auswertungen von Leichenpredigten für genealogische und kulturhistorische Zwecke, Boppard/Rhein 1965, Lp. R 6669.
50. Volger, Dietrich: Ahnentafel *Volger*, Nürnberg, unveröffentlichtes Manuskript.
 Roth, Fritz: Restlose Auswertungen Lp. 5283.
51. <https://www.deutsche-biographie.de/pnd124916813.html> 30.08.2019.
 Fischer, Bernhard: Die *Stisser*, ein niedersächsisch–ostfälisches Akademikergeschlecht, in: Norddt. Familienkunde, Jg.13, 1964, S. 386–424.
 Goebel, Hermann: Die Ahnen der Christiane Luise *Engelbrecht* und der Margarete *Stisser*, in: Norddeutsche Familienkunde, 7. Jahrgang 1958, Heft 3, S. 65.
 Just, Dr. Karlwilhelm: Das mittelalterliche Geschlecht *Stisser*, C.A. Starke Verlag, Limburg (Lahn) 1965.
 Monumente, Magazin für Denkmalkultur in Deutschland, 25 Jg. Nr. 4, S. 18 u. 19, Porträt des Bruno *Stisser* schmückt den Schlussstein am Schwibbogen Nr. 65 auf dem Stadtgottesacker in Halle. Bildhauer Martin *Roedel* schuf moderne Reliefs für verschiedene Arkaden auf dem 450 Jahre alten Friedhof.
 Ollrog, Wolfgang: Die *Stisser*, ein niedersächsisch–ostfälisches Akademikergeschlecht, in: norddeutsche Familienkunde, Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände in Niedersachsen, 13. Jahrgang, Dezember 1964, Sonderheft.
 Roth, Fritz: Restlose Auswertungen.
 Stisser, Karl Adolf: Kilian *Stisser*, Erzbischöflich Magdeburgischer Kanzler in Halle (1562–1620) in: Archiv für Sippenforschung, 54. Jahrgang, Heft 111, Oktober 1988, S. 509 ff.
 Wolltereck, Christoph: Chronicon der Stadt und Vestung Wolffenbüttel. Helmstedt 1741. Aufbewahrt im Staatsarchiv Wolfenbüttel.
52. Damm, Jürgen von: Genealogie um die Familie v. *Damm* in Braunschweig, Band 5–8, Braunschweig ab 1971.

Manecke, Urban FC: Biographische Skizzen von den Kanzlern der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, Lüneburg 1823.

Muhl, Klaus: Münzen und Gnadenpfennige aus dem Inventar des braunschweig-lüneburgischen Kanzlers Dr. Arnold *Engelbrecht* aus dem Jahr 1638. In: Geldgeschichtliche Nachrichten. Jg. 19 (1984) S. 99–104.

Roth, Fritz: Restlose Auswertungen

Samse, Helmut: Die Zentralverwaltung in den südwestfälischen Landen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert, Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens Band 49, Hildesheim 1940.

Schlotter, Hans / Hans-Werner Schneider/ Heinrich-Jobst Ubbelohde (Bearbeitung) Titel: Acta bellorum Hildesiensium. Tagebuch des Dr. Conrad *Jordan* von 1614 bis 1659. Hildesheim: Gerstenberg, 1985.

Hauptstaatsarchiv Hannover, [Celle Br. 59 Nr. 53](#) ...Arnold *Engelbrecht*, Geheimer Rat und Kanzler zu Wolfenbüttel, Hochzeit zu Halle 1632.

Aus einer Zeitung der Stadt Gronau, Archiv der Stadt (Gronau, K.R.) im ehemaligen Herrenhaus: Belehnung derer von *Engelbrecht*—kleiner heimatkundlicher Beitrag, um 1980.

http://www.rambow.de/web/liesegang_gesamt/index3.htm , 29.11.2003.

Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde Jg. 9 (Supplement) 1877, Seite 29–31.

ADB (Allgemeine Deutsche Biographie (1873–1912)

[Digitale Bibliothek - Münchener Digitalisierungszentrum \(MDZ\)](#)

<http://mdz.bib->

[bvb.de/digbib/lexika/adb/images/adb006/@ebtlink?target=idmatch\(entityref,adb0060136\)](http://bvb.de/digbib/lexika/adb/images/adb006/@ebtlink?target=idmatch(entityref,adb0060136)),

(Peter und Peter *Engelbrecht*).